Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 39. Montag, den 1. April 1833.

Stettin, vom 31. März.

Nachdem Se. Majestät der König auf die unterthänigste Bitte der hiesigen Kaufmannschaft die huldreiche Erlaubniß ertheilt haben, dem um dieselbe und die ganze Provinz Pommern hochverdienten Ober-Präsidenten Sack ein Denkmal in der unter seiner Mitwirkung so herrlich gediehenen Plantage errichten zu dürfen, wurde der heutige Tag der Feier gewählt, welche jedes Preußen Herz freudig schlagen macht, um das Andenken an einen Mann zu ehren, der ganz für Liebe zum Vaterlande glühte, und dessen segenreiches Wirken eines allgemeinen Anerkenntnisses so würdig ist.

Getreu dem bescheidenen Sinne, mit welchem die hiesige Kaufmannschaft die hohe Verdienstlichkeit des Verstorbenen verehrt, ist heute das demselben gewidmete Denkmal in der Stille und mit der Ueberzeugung enthüllt, daß Stettins Einwohner mit Theilnahme diesen kleinen Zoll der Dankbarkeit gegen einen Mann betrachten werden, dessen hoher Werth so allgemein gefühlt und von seinem Könige so gnädig erkannt wurde.

Wer seines Lebens höchstes Ziel
Nur in erfülltem Amt erkannte,
Mit seltner Treue Hochgefühl
Für Vaterland und König brannte,
Selbst sterbend noch vollbrachte Pflicht
Den süßen Trost im Tode nannte;
Deß Preis ziemt einer Stimme nicht,
Den segnet Preußens ganzes Land,
Und scheu naht des Verehrers Hand
Das Blättchen zu dem Kranz zu reih'n,
Den Staat und König dankbar weih'n.

Berlin, vom 28. März.

Se. Majestät der König haben dem Kommandanten zu Schweidnitz, General-Lieutenant Laroche von Starckenfels, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Professor Dr. Benzenberg zu Düsseldorf den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem evangelischen Pfarrer M. Herrmann zu Markersdorf, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Töpfermeister Johann Christian Spitzing hierselbst das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath von Forckenbeck zu Münster in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht zu Breslau zu versetzen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius von Weiler ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht in Hamm bestellt worden.

Berlin, vom 29. März.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Jos. Karl Stiglbauer ist zum Justiz-Kommissarius bei den Gerichten zu Ragnit, den Justiz-Aemtern Schreitlaugken zu Absteinen, Ruß, Heidekrug und Kaukehnen, dem Gerichts-Amte Heinrichswalde und dem Patrimonial-Gerichte der Grafschaft Rautenburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ragnit, bestellt worden.

Wien, vom 16. März.

Die Post aus Konstantinopel vom 25. Febr. ist hier eingetroffen; da wir aber schon Nachrichten bis zum 27. durch außerordentliche Gelegenheit erhalten hatten, so konnte sie nichts Neues von Bedeutung bringen. Eine interessante Mittheilung, welche den frühern Berichten zu widersprechen scheint, wird jedoch gemacht. Ibrahim Pascha hat Smyrna besetzt, und soll den Türkischen Gouverneur der Stadt gefangen gesetzt, auch alles Türkische Eigenthum auf den im Hafen liegenden Schiffen in Beschlag genommen haben. Wie dieses Verfahren mit den angeblich friedliebenden Gesinnungen Mehemed Ali's, welcher bei den Unterhandlungen in Alexandrien nur von seiner Ergebenheit gegen den Sultan gesprochen, und an Ibrahim Pascha den Befehl zu augenblicklicher Einstellung der Feindseligkeiten erlassen haben soll, zu vereinigen ist, dürfte man schwer begreifen. Vergleicht man die Daten, so erhellt deutlich, daß Ibrahim Pascha von dem Willen seines Vaters schon am 14. Febr. unterrichtet sein mußte, und dennoch hat er später diese weitere Bewegung seiner Armee anbefohlen, für deren Rechtfertigung nur Ein Grund denkbar wäre, nämlich die Absicht, solche über Smyrna zur See nach Aegypten zurückzuführen, um den weiten Landmarsch zu vermeiden. Man kann sich nicht verhehlen, daß die gegenwärtigen außerordentlichen Ereignisse im Orient, und die daran geknüpften diplomatischen Verhandlungen, in einen geheimnißvollen Schleier gehüllt sind, den erst die Folgezeit lüften wird. Schon zu wiederholtenmalen hat sich diese Bemerkung uns aufgedrungen, da fast wöchentlich widersprechende Berichte aus Konstantinopel einlaufen. Der Sultan soll dessenungeachtet sehr ruhig sein und der Hoffnung leben, die erlittenen Verluste später wieder auszugleichen. Er soll sich deshalb thätig mit Reorganisation der Armee beschäftigen, die jedoch weniger nach der neuern Taktik abgerichtet, als in der Quantität der Mannschaft und des Materials vermehrt wird. Er hat in der Person des Mehemed Emin Reuf Pascha einen neuen Großwessier ernannt, dessen Fähigkeiten aber, wie man behauptet, keinesweges den großen Pflichten seines Berufs entsprechen sollen.

Amsterdam, vom 17. März.

Da, Nachrichten aus dem Haag zufolge, die Abreise des Herrn Dedel wenige Stunden nach dem Eintreffen eines Russischen Couriers, der über Berlin kam, statt gefunden hat, so will man daraus schließen, daß dessen Depeschen den Abgang dieses Diplomaten beschleunigt haben, auch wohl bei den ihm ertheilten Verhaltungsbefehlen nicht ganz unberücksichtigt geblieben sind.

Antwerpen, vom 21. März.

Durch einen heute im hiesigen Hafen angekommenen Dänischen Schiffs-Kapitain erfahren wir, daß die Englisch-Französische Flotte am 18. d. auf der Höhe von Goeree war.

Die Holländische Regierung fährt fort, alle Handelsschiffe ohne Unterschied von Vliessingen bis Lillo durch ein Kriegsschiff eskortiren zu lassen. — Aus Calloo schreibt man, daß die Holländer am 18ten 12 Barken, jede mit 2 Kanonen bewaffnet, innerhalb des kleinen Doel aufgestellt haben; eine Maßregel, welche die Landleute mit Schrecken erfüllt, weil sie fürchten, es sei auf einen Durchstich des Doel-Deiches abgesehen.

Paris, vom 20. März.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 19. März. Hr. Dupin nimmt erst nach 1 Uhr seinen Platz ein. Doch sind kaum 20 Deputirte zugegen, als das Protokoll gelesen wird. Hierauf beginnt die General-Diskussion über das Gesetz wegen der Zucker-Ein- u. Ausfuhr. Derselben wird wenig Aufmerksamkeit geschenkt. — Während der Sitzung hatten zwei Damen, die nicht mit Unrecht die Debatten langweilig finden mochten, angefangen, ihre Stickereien vorzunehmen und arbeiteten auf der Zuschauer-Tribüne. Der Präsident sendete einen Huissier hinauf, der ihnen höflichst sagen mußte, diese sehr nützliche Thätigkeit würde gewiß zu Hause besser angewendet sein; sogleich verschwand die Arbeit; die Damen errötheten im schönsten Purpur, entfernten sich jedoch bald darauf ebenfalls.

Die Angelegenheiten des Orients bilden jetzt das Hauptthema der Diskussionen der Journale. Die Oppositions-Blätter glauben, das Ministerium sei über das energische Verfahren des Admiral Roussin eher erschreckt als erfreut; auch der Constitutionnel schließt sich dieser Ansicht an, die sich vorzüglich auf einen Artikel des Nouvelliste gründet, der allerdings Andeutungen dieser Art enthielt. „Werden wir denn," sagt der Constitut., „niemals dieses System kleinmüthiger Furcht aufgeben? Diese elenden Winkelzüge und Tergiversationen, die seit drittehalb Jahren den Vorsitz bei allen unsern diplomatischen Unterhandlungen führen? Wahrlich es wäre endlich einmal Zeit, daß Frankreich in seiner Würde aufträte und so spräche und handelte, wie die Ehre und, wir zweifeln nicht, auch der Wille der Nation es erheischt."

Toulon, 14. März. In unserm Hafen wird es immer lebhafter; der Superbe ist bereits in See gegangen, der Marengo, an welchem man unausgesetzt arbeitet, segelt den 22. d. nach Bona; er soll eine bedeutende Anzahl Truppen dahin bringen. — Auch nach den fernen Meeresgegenden werden geheime Expeditionen vorbereitet. Die Complettirung unserer Seemacht geht nach dem Sinne des Hrn. v. Rigny noch nicht schnell genug von Statten; er sendet Staffetten über Staffetten um die Aushebung zu beschleunigen. Trotz dem Bedürfnisse von Seesoldaten werden aber dennoch keine Freiwilligen angenommen.

Paris, vom 21. März.

Pairskammer. Sitzung vom 20. März. Hr. Augustin Perier berichtet über das Gesetz wegen der provisorischen Zwölftheile, und trägt auf Annahme desselben an. Die Kammer schreitet sogleich zur Diskussion, und nimmt das Gesetz mit 119 Stimmen gegen 1 an.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 20. März. Fortsetzung der Debatten über das Gesetz wegen der Einfuhr des Zuckers. — Die Diskussionen haben wenig Interesse.

In dem Urtheile, wodurch der hiesige Assisenhof gestern ohne Theilnahme der Geschworenen die Redakteure des National und des Charivari, wegen ungetreuen Berichts der Verhandlungen in dem Bergeron'schen Prozesse, zu einmonatlicher Haft und 5000 Fr. Geldstrafe kondemnirte, heißt es in Bezug auf ersteres Blatt: „In Betracht, daß der Artikel des National vom 14. d. M. ein wirklicher Bericht über einen Theil der Sitzung ist, indem Zeugen-Aussagen, Anträge des General-Prokurators, Aeußerungen der Angeklagten und Fragen des Präsidenten darin mitgetheilt werden, — Elemente, die einen wirklichen Bericht konstituiren; in Betracht, daß der inkriminirte Artikel Entstellungen enthält und für den Gerichtshof, dessen Präsidenten, so wie für den General-Prokurator beleidigend ist; in Betracht endlich, daß der inkriminirte Bericht um so gefährlicher ist, als er während der Verhandlungen erschien und auf die Geschworenen einen ungünstigen Einfluß ausgeübt haben könnte, — so verurtheilet der Gerichtshof u. s. w."

Der Bey von Constantine hatte sich von Anfang der Französischen Besitznahme von Algier an als den entschiedensten Feind der Franzosen gezeigt; alle Verbindungen der Arabischen Scheichs fanden in ihm einen Mittelpunkt und in seinem Staate einen Zufluchtsort, und alle Französischen Gouverneure von Algier hatten von Anfang an seine Unterwerfung als eine der Hauptbedingungen des Gedeihens der Kolonie verlangt. Das Ministeriums ist jetzt entschlossen, eine Expedition dahin unternehmen zu lassen, deren Befehl dem Marschall Clauzel anvertraut werden soll. Die Besatzung von Algier ist zu schwach, um dazu viele Truppen abzugeben; es sollen daher einige Regimenter in Toulon eingeschifft werden, welche durch einige Bataillons der Afrikanischen Legion verstärkt werden sollen. Der militairische Erfolg ist nicht zweifelhaft, aber der politische hängt von einer Aenderung des bisher befolgten Systems ab, und man scheint darüber die Pläne des Marschalls Clauzel angenommen zu haben, obgleich nach den Erfahrungen, die unter seinem Kommando in Algier gemacht worden sind, zu zweifeln ist, daß er gerade der rechte Mann dazu sei. Im Gebiete von Algier, Bona und Oran erntet man die bitteren Früchte des bisherigen Regierungssystems im Uebermaße ein. Die Kolonisation macht keine Fortschritte; man hat in Algier Französische Theater und Erziehungs-Anstalten, Schulen, Lesekabinette und Concerte organisirt, aber die Ebene liegt wüst; die Kolonisten müssen aus den Magazinen des Staats ernährt werden; die Lebensmittel sind theuer; die Zufuhr aus dem Innern ist beständig unterbrochen; die Kolonie ist eine bedeutende Last für Frankreich, und bei der gleichen Fortdauer des Hasses der Arabischen Stämme ist nicht vorauszusehen, wann dieser Zustand sich bessern könne. Man hat der Erfahrung aller Staaten, welche mit Arabischen Populationen zu thun gehabt haben, nicht folgen wollen: man hat gegen Beduinen gehandelt, als ob sie eine civilisirte Nation wären, die man nur im Felde zu schlagen brauche, um ihres Gehorsams gewiß zu sein. Die Geschichte hat bis jetzt gezeigt, daß Frankreich mit großer Leichtigkeit und an den angemessensten Lokalitäten Kolonieen zu stiften versteht, daß es sie aber nicht zu benutzen oder zu erhalten weiß. Algier scheint bestimmt, ein neues Beispiel davon zu werden.

Ein Brief aus Vigo meldet, daß der General Solignac sich zu einem Ausfalle anschicke, da das Regenwetter aufgehört hat. Am 10ten, heißt es, soll derselbe vorgenommen werden. — Die Flotte des Admirals Sartorius hat Vigo am 4ten verlassen, um an die Mündung des Tajo zurückzukehren.

Madrid, vom 12. März.

Bis jetzt hat sich das Gerücht von der Anerkennung Donna Maria's von Seiten unserer Regierung auf keine Weise bestätigt: und doch behaupten Viele, diese Maßregel könne trotz der heftigsten Widerrede der Prinzessin Beira, welche an unserm Hofe residirt, nicht ausbleiben. Diese Muthmaßung wird übrigens durch den von einem unserer Tagesblätter bekannt gemachten Brief des Kommandanten des Englischen Schiffes St. Vincent an den Spanischen Befehlshaber von Vigo fast zur Gewißheit. In diesem Schreiben heißt es nämlich ausdrücklich, daß, kraft der neuesten Verträge, die Rechte J. S. G. M. Donna Maria auf dem Punkte wären, allgemein anerkannt zu werden. Das von der Regierung beobachtete Stillschweigen, welche keine Widerlegung dieser Behauptung in das offizielle Blatt einrücken ließ, gleicht in gewisser Hinsicht einer Zustimmung.

Aus Talavera berichtet man, daß eine zahlreiche Diebesbande einen auf der Straße von Portugal gelegenen Wald im höchsten Grade unsicher mache. Letzthin wurden an einem Tage 30 Reisende angehalten und rein ausgeplündert; sie mußten während der letzten Operation sich auf den Bauch legen und durften erst dann wieder aufstehen, als sie vollendet war. Die Regierung hat die kräftigsten Maßregeln ergriffen, um die Gegend von dieser Geißel zu befreien. Die größte Ruhe herrscht übrigens in allen Provinzen.

London, vom 22. März.

Unterhaus. Sitzung vom 20. März. Im heu-

tigen Ausschusse über die Bill zur Unterdrückung der Unruhen in Irland kam es zu keinen lebhaften Debatten, und ohne daß eine einzige Abstimmung stattfand, wurden die Klauseln 11 bis 23 angenommen. Verschiedene Amendements des Herrn O'Connell fanden beifällige Aufnahme und wurden genehmigt.

Unterhaus. Sitzung vom 21. März. Herr T. Attwood verhinderte diesen Abend die Fortsetzung des Comité durch seinen Antrag: eine Special-Commission zu ernennen, um die Ursachen der unter den gewerbtreibenden Klassen allgemein vorherrschenden Noth zu untersuchen, und die Mittel der Abhülfe zu ermitteln. „Als ich noch glaubte", sagte der Antragsteller, „daß ein reformirtes Parlament sich beeilen würde, vor Allem der Landesnoth abzuhelfen, da rieth ich Vielen ab, mir Petitionen zuzuschicken, vertrauend, daß auch so den Klagen abgeholfen werden würde; doch meine Erwartungen sind bitter getäuscht worden. Noch nie war die Noth allgemeiner, in keiner Periode unserer Geschichte befand sich das Volk in einer elenderen Lage. Die arbeitenden Klassen sind das Leben, gleichsam das Rückgrat der Gesellschaft. Sie sind nicht, wie der Adel, zur bloßen Zierde geschaffen, sondern sie selbst schaffen die guten Dinge des Lebens; um so begründeter ist ihr Recht, zu leben zu haben. Der Fluch unserer ersten Eltern lastet auf ihnen: sie müssen arbeiten im Schweiße ihres Angesichts; allein sie entbehren der Frucht dieser sauren Arbeit, nämlich Nahrung. Was ist das Loos der zahllosen Bittschriften gewesen, die seit 1816 in dieses Haus strömten? Sie wurden auf die Tafel gelegt, und kein Mensch kümmerte sich weiter darum. Das Resultat war, daß das Volk die Nothwendigkeit einer Aenderung einsah und sie bewirkte — die Reform ward durchgesetzt. Aber wo sind bis jetzt die Früchte dieser Reform? Die eine Hälfte der Bevölkerung arbeitet, ohne ihre Lage dadurch zu verbessern, die andere Hälfte kann nicht einmal Arbeit finden. Die eine Hälfte stirbt zollweise, während die andere der Gemeinde zur Last liegt oder von Haus zu Haus betteln geht. Der Maschinenarbeiter producirt viermal so viel als für ihn selbst nöthig ist, und dennoch, während er vier Andern Brod verschafft, versagt ihm sein undankbares Vaterland Brod für einen einzigen. Die arbeitende Klasse consumirte in der Kriegszeit dreimal so viel Fleisch als im tiefsten Frieden. In dem Zeitraume von 15 Jahren hat das Land ein Fünftel seiner Kraft verloren, ein eben so großer Verlust, als wenn der nördlich vom Humberfluß gelegene Theil des Landes von der See verschlungen worden wäre. Ich spreche von dem Verluste, den die ackerbauende Klasse erleidet, und der der fabrizirenden steht ungefähr in gleichem Verhältniß. Ich bin fest überzeugt, daß seit den letzten sieben Jahren auch kein einziges Gewerbe wirklichen reellen Gewinn abgeworfen hat. Selbst die Arbeitsamsten kommen immer mehr zurück. Befindet sich z. B. die Schiffsrhederei nicht am Rande des Abgrundes? Zwei Drittheile der Schiffe des mächtigen Hafens von London sind gänzlich verpfändet und die Gläubiger entschlossen, die Schiffe zu jedem noch so geringen Preise verkaufen zu lassen. Diese Thatsache kann ich beweisen, und sie allein wäre schon Grund genug zu einer Untersuchung. Doch blicken wir auf den Zustand unserer Kolonieen im Osten wie im Westen. Sie alle eilen dem Untergange entgegen. Kehren wir dann nach Hause zurück, so finden wir, daß die Armentaxe seit 15 Jahren auf das Doppelte gestiegen ist. Am Ende des Krieges wäre es dem Volke leichter gewesen, das Vierfache der Armentaxe aufzubringen, als es ihm jetzt ist, diese Verdoppelung zu ertragen; mit einem Worte, England gleicht einer Schiffsmannschaft mitten in See, welche nicht den vierten Theil Mundvorrath hat, der zur Beendigung ihrer Reise nöthig ist. (Hier schüttelte Lord Althorp den Kopf.) Wenn der edle Lord so viel Elend gesehen hätte, als ich, so würde er dieses Zeichen des Unglaubens nicht machen. Und was haben wir als Gegengewicht gegen so viel häusliches Elend gewonnen? Etwa Ehre im Auslande? Im Gegentheile, wir sind dahin gekommen, daß wir still stehen müssen, um uns von jedem Staate in Europa hin und her zerren und stoßen zu lassen. Nicht unserem niedrigsten Feinde sind wir im Stande ins Angesicht zu sehen (hört, hört!). Ein Staatsmann soll in diesem Hause es ausgesprochen haben, daß England nie wieder einen Krieg würde führen können; ist es nicht schon eine Herabwürdigung, daß so etwas in diesem Raume gesagt werden kann? (hört, hört!) Das Volk zerfällt in zwei Klassen, Ueberreiche und Dürftige. Die Ersteren sind die Effekten-Inhaber, denn jede 60 Pfd., die sie besitzen, sind um 30 Pfd. an Werth erhöht worden; dagegen sind die Ländereibesitzer ruinirt, denn ihr Eigenthum ist während des Krieges verpfändet worden und die Schuld seitdem so angewachsen, daß sie gar nicht mehr getilgt werden kann; diese können also keinen Krieg führen. Eben so sind die Gewerbetreibenden ruinirt und können die Steuern nicht bezahlen, die ein Krieg nothwendig machen würde; also blos die Effekten-Inhaber könnten Krieg führen, aber die wollen nicht, denn alsdann sinken ihre 90 Pfd. Stocks wieder auf den Werth von 60 herab. Es bleibt England daher nichts übrig, als sich von Pfeiler an Pfosten stoßen zu lassen. (Gelächter). Sucht Ihr nicht bald dem Elende zu steuern, so wird das Verbrechen bei uns bald stärker als die Gesetze selbst sein!" Hier citirte der Redner das Zwiegespräch der beiden Mörder in Macbeth, worin sie sagen, daß die von der Welt erfahrenen Mißhandlungen sie bis zu diesem Grade der Verworfenheit herabgedrückt hätten. „Nicht der Tod ist der Uebel größtes, oder der Armuth schlimmste Folge. Millionen giebt es, welche die Todten beneiden. Erst vor einigen Tagen ist dem Minister von einer ach-

tungswerthen Deputation vorgestellt worden, wie die Gewerbsklasse in der Hauptstadt nicht mehr im Stande sei, Haus- u. Fenstersteuer zu bezahlen. Keine Hoffnung auf Abhülfe!" Der Redner wendete sich gegen den Schluß seines Vortrags auf die Bill des Sir Robert Peel, wonach die Veränderungen im Geldmittel bewirkt wurden. Diese Bill sei an allem Unglück Schuld, denn sie reducirte den Werth der Güter um die Hälfte, ohne die Schuldverschreibungen ebenfalls zu reduciren, so daß in vielen Fällen das Erstgeburtsrecht der Aristokraten den Berechtigten zum Fluche geworden sei. Schließlich ermahnte er das Parlament, die Geduld des Volkes nicht auf zu große Proben zu stellen. Hr. Gillon unterstützte den Antrag. Lord Althorp entgegnete: Er könne den Antrag nur als einen Vorwand zur Untersuchung der Geldverhältnisse betrachten; er werde sich auf eine solche Verhandlung also auch nur dann einlassen, wenn man offen mit der Sprache hervorträte. Er leugnete, daß die jetzigen bedrängten Umstände von jenem Gesetze herzuleiten seien, wie er denn überhaupt leugnete, daß in diesem Augenblicke die Umstände so schlimm seien, wie schon sonst zu mancher Zeit. Nach längerer Verhandlung wurde der Antrag mit 192 gegen 158 Stimmen verworfen. — Gegen den Schluß der Sitzung überreichte der General-Anwalt noch eine Bittschrift aus Dudley um Emancipation der Juden, und machte dabei die merkwürdige Bemerkung, daß er stolz sei, kürzlich einem Israeliten zu der Advokaten-Würde verholfen zu haben.

Im Albion liest man über die Portugiesischen Angelegenheiten: „Gestern Abend ging das Gerücht, es seien Nachrichten aus Porto eingegangen, denen zufolge Don Pedro einen Ausfall unternommen und dadurch wichtige Resultate erreicht hätte. Die Armee Don Miguels sollte die Flucht ergriffen, ihr Ober-Befehlshaber, General Santa Martha in Folge dessen den Abschied erhalten haben und der Kriegs-Minister, General Lorenzo, zu seinem Nachfolger ernannt worden sein. Alle diese Nachrichten jedoch werden durch die Ankunft des Pantaloon mit Briefen aus Lissabon, wenn nicht gänzlich widerlegt, doch sehr problematisch gemacht. Dieses Schiff segelte den 2. d. aus dem Tajo ab und berührte Porto am 4. d. Es kommunizirte mit dem vor der Barre liegenden Britischen Schiffe Druid, und hörte von diesem, daß des fortwährenden stürmischen Wetters wegen seit dem 21. Febr. kein Verkehr mit der Küste statt gefunden hatte. Man glaubt indeß nicht, daß unterdessen eine Begebenheit von Wichtigkeit vorgefallen sein würde, und Vorräthe waren auch nicht gelandet worden.

Man versichert, es habe sich gestern einer der vornehmsten Agenten Don Pedro's mit wichtigen Depeschen von der Regierung zu Portsmouth nach Porto eingeschifft. Hieraus schließt man, daß es um Don Pedro's Sache nicht so verzweifelt stehe, wie Einige glauben. Dem Dampfboot Lord of the Isles war es, wie das aus Vigo angekommene Schiff Alban meldet, am 22. Februar gelungen, seine Mannschaft bei Foz ans Land zu setzen.

Riga, vom 21. März.

Vorgestern erhielten der hiesige Gouvernements-Prokurator und die hohen Behörden die ersten Exemplare des Russischen Corpus juris, in je 15 Bänden, auf offiziellem Wege übersandt, damit dieselben sich bis zum Jahre 1835, wo das Gesetzbuch in Kraft tritt, gehörig darin instruiren können.

Belgrad, vom 13. März.

Nach Briefen aus Sophia wird das allgemeine Aufgebot unverzüglich unter die Waffen treten. Man soll in Konstantinopel durch die von den fremden Mächten gegebenen Zusicherungen eben so wenig ganz beruhigt sein, als durch die vermeintliche Friedensliebe Ibrahims. Der Marsch der Araber auf Smyrna hat neue Besorgnisse bei dem Divan erregt, der nun auf die Vertheidigung des Landes ernstlich Bedacht zu nehmen scheint. Admiral Roussin soll freilich versichern, daß die Pforte von Seiten Ibrahims nichts mehr zu befürchten habe und er alle Verantwortlichkeit auf sich nehme, wenn irgend ein Zwischenfall die von ihm unterzeichnete Konvention beeinträchtigen sollte; mittlerweile wurde aber Smyrna von den Insurgenten am 18. Februar besetzt. Das Datum dieser Besetzung ist es nun, was der Admiral zu Hülfe ruft, um sich in den Augen der Pforte über dieses unerwartete Ereigniß zu rechtfertigen; nach seiner Ansicht kann jene Konvention erst vom Tage der Unterzeichnung an rechtlich wirksam sein. Hätte man aber den Einfluß der anderen in Konstantinopel akkreditirten diplomatischen Agenten gewähren lassen, so wäre Ibrahim Pascha schon früher für jeden feindlichen Schritt verantwortlich gemacht worden, den er gegen die Pforte nach den erhaltenen Befehlen seines Vaters unternommen hätte. Diese Befehle sind ihm ungefähr zu gleicher Zeit mit der Zurückkunft des Generals Murawieff nach Konstantinopel zugekommen; sie schreiben ihm vor, stehen zu bleiben und den Ausgang der Unterhandlungen abzuwarten. In der Zwischenzeit müssen wohl neue Vorfälle in Ibrahims Hauptquartier eingetreten sein; denn schwerlich ohne Veranlassung ergriff er wieder die Offensive und marschirte auf Smyrna. Der Besitz von Smyrna ist von größter Wichtigkeit und kann die Friedens-Bedingungen nur zum Vortheile des Siegers steigern, mithin die Unterhandlungen erschweren. Die Pforte scheint darüber sehr bekümmert; sie soll dem Admiral Roussin ihr Bedauern ausgedrückt haben, daß, trotz seiner Versicherung, die Insurgenten in Schranken halten zu wollen, diese sich doch der reichsten Stadt Asiens bemächtigt hätten, und dem Handel der Levante, sowie den Einkünften der Pforte den empfindlichsten Schaden zufügten. Sie verlangt die augenbliche Räumung Smyrna's und scheint die Konven-

tion vom 22. Februar in dem Sinne auslegen zu wollen, daß Ibrahim Pascha bis zum definitiven Abschlusse des Friedens das Gebiet von Konieh nicht überschreiten dürfte, ohne sich mit der Französischen Regierung zu überwerfen. Unter solchen Umständen ist zu erwarten, daß die Französische Escadre im Archipel Befehl erhalten wird, nach Smyrna zu segeln.

Nauplia, vom 10. Februar.

Erst am 7. Februar, als der König den Eid der Notabeln empfing, wurden auch Kolokotroni und Kalergi mit der Menge zugelassen. In diesem Augenblicke übergeben die Truppen der Allianz die Stadtposten den Soldaten des Königs Otto und ziehen sich nach Argos zurück, von wo sie in Kurzem nach Frankreich heimkehren werden.

Publicandum.

Am Charfreitage wird auf Veranstaltung und unter Leitung der Herrn Musik-Direktoren Loewe und Liebert in der erleuchteten Jacobi-Kirche die Passions-Musik von Graun (der Tod Jesu) aufgeführt werden.

Die Einnahme ist zum Besten der Stadt-Armen bestimmt, und sind Billets zu 10 sgr. so wie Textbücher zu 2½ sgr. nur zu haben bei:
1) dem Hrn. Musik-Dir. Liebert, gr. Ritterstr. No. 1180.
2) = = Prof. Graßmann, Mönchenstr. No. 602.
3) = = Stadtrath Pitzschky, gr. Oderstr. No. 22.
4) = = Stadtrath Siebe, gr. Lastadie No. 220.
5) = = Rendant Güler, breite Straße No. 407.

Der Haupteingang zur Kirche wird um 5 Uhr geöffnet und die Aufführung präcise um 6 Uhr beginnen.

Stettin, den 29sten März 1833.

Die Armen-Direktion.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen Wahlen der Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter sind die Termine angesetzt:

auf den 15ten April d. J.:

für den Heumarkt-Bezirk im Rathhause,
= = Königs = = Schützenhause,
= = Berliner = = Englischen Hause,
= = Wall = = Stadtverordneten-Saale,
= = Dom = = Seglerhause,
= = Speicher = = Gertrud-Hospital;

auf den 16ten April d. J.:

= = Schloß-Bezirk im Stadtverordneten-Saale,
= = Jacobi = = Schützenhause,
= = Nicolai = = Rathhause,
= = Oder = = Seglerhause,
= = Passauer = = Englischen Hause,
= = Oberwiek = = Schulhause auf d. Oberwiek.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich jeden stimmfähigen Bürger auf, sich zur Mitvollziehung der Wahl an den bestimmten Tagen, in dem angegebenen Versammlungs-Locale seines Bezirks, Morgens um 8 Uhr, einzufinden. Die Ausbleibenden werden durch den Beschluß der Erschienenen verbunden, und findet eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht statt. Das Ausbleiben muß aber vor dem Termine dem Bezirks-Vorsteher schriftlich mit Anführung der Entschuldigungs-Gründe angezeigt werden. Nur Geschäftsreisen, Krankheiten und andere dringende Veranlassungen sind als solche gültig und werden die Bezirksvorsteher sich davon durch nähere Untersuchung Ueberzeugung verschaffen.

Sollten die Entschuldigungsgründe nicht als gültig befunden werden, oder entschuldigt Jemand sein Ausbleiben gar nicht, so tritt Verlust des Stimmrechts und stärkere Anziehung zu den Gemein-Lasten nach Bestimmung der Städte-Ordnung §. 83 und 204 ein.

Im übrigen werden die stimmfähigen Bürger von unseren zur Leitung der Wahlen ernannten Commissarien noch besonders eingeladen werden, und haben sich daher nur diejenigen einzufinden, an die eine solche Einladung ergeht. Stettin, den 21. März 1833.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus der hiesigen Strafsection ist der nachstehend bezeichnete Sträfling August Schleußner am 27sten d. M. Abends entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, und an die unterzeichnete Kommandantur abliefern zu lassen.

Stettin, den 28sten März 1833.

Königl. Preuß. Kommandantur.

Bekleidung. 1 Sträflings-Jacke; 1 Paar abgerissene Tuchhosen, ohne rothe Binsen in der Naht; ein Paar neue Schuhe; ein neues Hemde; eine Mütze von schwarzgrauem Tuche, ohne farbige Abzeichen.

Signalement. Geburtsort, Zeincke im Saatziger Kreise, Regierungsbezirk Stettin; Vaterland, Pommern; Religion, evangelisch; Gewerbe, Schneider; Alter, 22 Jahr 5 Monat; Größe, 5 Fuß 1 Zoll 3 Strich; Haare, blond; Stirn, frei; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, dick; Mund, klein; Zähne, gesund und vollzählig; Bart, blond; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, rund; Statur, klein; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: hat lockigtes Haar.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Wichtige Anzeige.
Auf eine neue Taschenausgabe von
Voltaire's
und von
Rousseau's auserlesenen Werken,
welche in wöchentlichen Lieferungen,
jede von 6 Druckbogen,
in Umschlag geheftet zu drei Groschen Sächsisch
erscheint, und wovon sowohl ein ausführlicher Prospectus vertheilt wird, als auch Druck- und Papierproben einzusehen sind, nimmt Subscription an
die Nicolai'sche Buch- und Papierhandlung in Stettin.

Bei F. H. Morin (gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokale) ist noch zum Subscriptionspreise zu haben:

Wandkarte von Vor- und Hinterpommern, gezeichnet zum Schulgebrauche nach der Engelhardtschen Karte im Königl. Schullehrer-Seminar zu Cöslin. 1 Thlr. 10 sgr.

Der Wohnungsanzeiger
für Stettin
auf das Jahr 1833,
ist bei mir für 17½ Sgr. zu erhalten. F. Friese.

Bei F. Friese, Pelzerstraße No. 802, sind nachstehende Werke für beigesetzte billige Preise zu haben:

Wieland, sämmtliche Werke (herausg. v. J. G. Gruber). 49 Bde. u. 4 Supplem.-Bde., gr. 16. Leipz. 824—27, ganz neu in 24 Halbfrzbden. für 15 Thlr.

Lessing, sämmtl. Schriften (herausg. v. Schink). 32 Bde. gr. 12. Berlin 825—28, ganz neu in 16 Halbfrzbden. für 10 Thlr.

Schillers sämmtl. Werke in 12 Bden. gr. 8. Stuttg. 815, in gut Pappbd. für 6½ Thlr.

Gibbon, Edw., the History of the Decline and the Fall of the Roman empire. A new Edit. in 12 Vol. Leipz., G. Fleischer, 829, ganz neu. schön. Halbfrzbd. für 6 Thlr.

Flügel, J., vollständ. englisch-deutsch und deutsch-engl. Wörterbuch. 2 Thle. gr. 8. Leipz. 830, ganz neu in schön halbengl. Lederbd. für 7½ Thlr., sowie mehrere gut erhaltene Lexica's, Schul-Lehrbücher rc. rc.

Subhastation.

Das hier in der großen Wollweberstraße sub No. 592 belegene, dem Königl. Seehandlungs-Comtoir gehörige Haus, soll im Termine am 15ten April d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung an den Meistbietenden verkauft, und der Contrakt demnächst abgeschlossen werden. Indem ich Kaufliebhaber hiezu einlade, bemerke ich, daß die Kaufbedingungen bei mir einzusehen sind, und das Haus täglich Vormittags in Augenschein genommen werden kann. Geppert, Justiz-Commis., Frauenstraße No. 911.

Auktionen.

Auktion über Leder.

Auf Verfügung der Vormundschafts-Deputation des Königlichen Stadtgerichts, sollen Mittwoch den 3ten April c., Nachmittags 2 Uhr, in der großen Oderstraße No. 68:

circa 12 Ctr. Sohlleder, 2½ Ctr. Kalb- und Schaaf-Leder, 74 Paar Vorschuhe, 27 Paar Schäfte, 110 Paar Sohlen, 1 Ctr. Lederabgang, ingleichen 26 Schock Spohn,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 26sten März 1833. Reisler.

Auf Verfügung des Königlichen Wohllöblichen Stadtgerichts sollen Donnerstag den 4ten April c., Nachmittags 2 Uhr, in Grabow No. 4: Kupfer, wenig gebrauchte birkene Meubles, wobei: Sopha, Schreib- und Kleider-Secretaire, Kleider- und andere Spinde, Spiegel, Kommoden, Tische aller Art, Rohrstühle, ferner Leinenzeug, Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 29sten März 1833. Reisler.

Auktion über Putzsachen.

Dienstag den 2ten April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Schuhstraße No. 863 verschiedene Putzsachen, insbesondere Damen- und Kinder-Hüte von Seide, Zeug, Papier und Stroh, Hauben aller Art, ferner Bänder u. dgl. m. öffentlich versteigert werden. Reisler.

Dienstag den 2ten April c., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Grapengießerstraße No. 170 die sämmtlichen completten Thüren, Fenstern, Oefen, imgleichen das große Ladenfenster dieses Hauses u. dgl. m., öffentlich versteigert werden. Reisler.

Porzellan-Auktion.

Die Königl. Berliner Porzellan-Manufactur wird hier am 2ten, 3ten, 4ten, 6ten, 9ten und 10ten April d. J., Vormittags von 9 Uhr an, im Englischen Hause mehrere bemalte, vergoldete und weiße Porzellane, als: Kaffee-, Sahne- u. Theekannen, Töpfe, Tassen, Teller, Schüsseln, Assietten, Terrinen, Saucieren, Tabacksköpfe und verschiedene andere Artikel, durch den unterzeichneten Beamten öffentlich gegen baare Zahlung in Courant verauktioniren lassen. Die an jedem Tage zum Verkauf gestellten Porzellane können eine Stunde vor der Auktion übersehen werden. Stettin, 1833. Nehls.

Zum Verkauf von 3 bis 400 Schock Bandstöcke, meist halbe Ankerstöcke, wird ein Termin auf dem Stadthofe hieselbst auf den 3ten April, Vormittags 10 Uhr, angesetzt. Stettin, den 25sten März 1833.

Die Oeconomie-Deputation.

Auction über 3 ganze u. 2 halbe Piepen Madeira-Wein, Mittwoch den 3ten April, Nachmittags 3 Uhr, im Entrepot-Speicher No 59 B.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Die erste, und in Hinsicht der Oertlichkeit ausgezeichnete Holzhandlung in Stralsund soll, besonderer Umstände wegen, unter der Hand verkauft werden. Das Lager ist gut sortirt, und die Gebäude sind so gut wie neu. Bei genügender Sicherheit kann ein bedeutender Theil des Kaufgeldes zinsbar stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Mäckler A. W. Eyting in Stralsund.

Das am Mehlthor unter No. 1066 belegene Haus soll unter vortheilhaften Bedingungen billig verkauft werden, und ist das Nähere hierüber am Roßmarkt No. 701 zu erfahren.

Ich beabsichtige mein in Bredow belegenes Etablissement No. 29, bestehend in einem Wohnhause, Stallgebäude und Garten, aus freier Hand zu verkaufen oder das Haus zu vermiethen.

Verwittwete Dr. Lehmann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Theilhaber
der
Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha
halte ich mich verbunden zu benachrichtigen, daß der Rechenschaftsbericht derselben für das Jahr 1832 nicht vor Ende Mai wird erscheinen können.

Es hat diese Anstalt in dem vorigen Jahre aufs Neue beträchtlich an Umfang zugenommen, so daß es ihrer Verwaltung nicht möglich ist, vor jenem Zeitpunkt so genau und umständlich öffentliche Rechnung abzulegen, als sie es zu thun verpflichtet ist.

Auch in diesem Jahre erfreut sich die Bank eines fortdauernden und lebhaften Zugangs, und besitzt, den neuesten Berichten zufolge, schon 4067 Versicherte, und 7,519,200 Thaler Versicherungskapital.

Stettin, am 29sten März 1833.

C. L. Bergemann.

Aeltern, die ihre Söhne auf das hiesige Gymnasium schicken, finden für sie eine Pensions-Anstalt, bei dem

Dr. Karl Friedländer, Collaborator am Gymnasio.

Einem hochzuverehrenden Publikum erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir vom 1sten April d. J. im hiesigen Theater das Buffêt übernommen, und mit warmen und kalten Getränken, so wie mit den dazu passenden Kuchen, jeden der uns Beehrenden aufwarten können.

Stettin, den 24sten März 1833.

A. Methier & Comp., Conditor,
Louisenstr. No. 740.

Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich das, in den Pommerensdorfer Anlagen befindliche, sogenannte Vörkeliussche Grundstück mit sämmtlichem Inventario käuflich an mich gebracht habe. —

Ich werde solches im Laufe des April dieses Jahres übernehmen, und darin die Gärtnerei in allen Zweigen, verbunden mit einem Caffee-Hause, welches sich für Gärtnereien eignet, fortsetzen; die in dieser Beziehung nöthigen näheren Anzeigen behalte ich mir vor, dem geehrten Publikum seiner Zeit bekannt zu machen.

Für den Augenblick beabsichtige ich hauptsächlich anzuzeigen, daß ich ungefähr funfzehntausend Stück Obstbäume, und eben so viel wilde Frucht-, Blüthen- und Zier-Bäume mit dem Grundstücke übernommen habe.

Da ich aber Verpflanzungen in den Baumschulen beabsichtige, so werde ich dieser wegen die verpflanzbaren Stämme um so billiger verkaufen.

Unter den Obstbäumen sind besonders Aepfel, unter den wilden Bäumen besonders Linden, mehrere Pinus, Ahorn, Pappeln, Kubinien und Weiden-Arten verpflanzbar, auch der Maulbeerbaum, die rothblühende Eiche (Quercus coccinia), die großblättrige Platane, und mehrere andere seltene Baumarten, vorhanden. —

Von den übernommenen Zier- u. Blüthen-Sträuchern, empfehle ich ebenfalls zu Anlagen von Englischen Parthien, solche sowohl einzeln als in Sortimenten von 25 bis 50 verschiedenen Varietäten, so wie auch perrenierende Gewächse in noch mannigfacheren Veränderungen ganz billig. —

Die geneigten Abnehmer bitte, ich sich dieser Offerten wegen an Herrn Vörkelius, Pommerensdorfer Anlagen, zu wenden. Stettin, den 29sten März 1833.

Carl Dobrin.

Mit den Posten zurückgekommene unbestellbare Briefe: 1) Eduard Koschary in Pappelow, 2) Cond. Westpahl in Pasewalk, 3) Louis Neumann in Vochtsdorff, 4) George Cantor in Berlin, 5) Glaser Böhm in Ueckermünde, 6) Gutsbesitzer Rauzet in Volkar, 7) Musquetier Fechtner in Colberg, 8) Gehülfe Carl Tuchscheer in Tessin, 9) Tagelöhner Buckowiak in Goray, 10) Lieferant Hoffmann auf der Bergmühle. Stettin, d. 26. März 1833.

Ober Post-Amt.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 27. März:

Fr. Schünemann, Henriette, v. Stolpe m. Hafer.

Abgegangen am 26. März:

C. Fenger, Friederika, n. Colberg m. Stückgut.
J. G. Krause, junge Gustav, n. Rügenwalde m. dito.
F. Moritz, Delphin, n. Carlskrone m. Holz.
W. Gencke, Ferdinand, n. London m. Holz und Zink.
G. Lueckermann, Borussia, n. Bordeaux m. dito dito.
D. F. Budig, Louise, n. Königsberg m. Stückgut.
F. W. Völtz, Mathilde, n. Ostsee m. Ballast.
J. F. Zumack, Ferdinand, n. Schottland m. Holz.
D. L. Ketelböter, Henriette, n. Memel m. Ballast.
M. F. Schievelbein, Gustav, dito dito
J. C. Kröning, Sophie, dito dito
G. Tiegs, Aurora, dito dito
J. F. Köhn, Johannes, dito dito
J. M. Reimer, Friederika, dito dito
C. F. Witt, Eintracht, dito dito
J. L. Dumstrey, Mentor, dito dito
C. W. Brumm, Charlotte, dito dito.
Chr. Lemm, Maria, n. Colberg m. Stückgut.
D. Parnow, Boot No. 26, n. Stolpe m. dito.
Ch. Bundt, Therese, n. Memel m. Spriet u. Stückgut.
M. M. Blanck, Caroline Emilie, n. Memel m. Spriet und Mauersteinen.
J. Schwerdfeger, Boot No. 28, n. Cöslin m. Stückgut.
Mart. Marcks, 5 Brüder, n. Colberg m. dito.
J. B. Sellin, Juliane, n. Bordeux m. Holz.
Paul Michaelis, Auguste, n. Copenhagen m. dito.
L. Schwell, Columbus, n. Havre m. dito.
J. Beyer, Lisette, n. Copenhagen m. dito.
C. Kulander, Aurora, n. Norköping m. Ballast.

Am 27. März:

C. G. Meyer, Friedr. Wilhelm, n. Bordeaux m. Bretter.
C. W. Parlow, Alfred, n. Bordeaux m. Holz.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 30. März 1833.

Weitzen,	1 Thlr.	2	gGr.	bis	1	Thlr.	12	gGr.
Roggen,	1	=	—	=	—	1	=	3	=
Gerste,	—	=	17	=	—	—	=	19	=
Hafer,	—	=	14	=	—	—	=	16	=
Erbsen,	1	=	4	=	—	1	=	8	=

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 30. März 1833.	Zinsfuss.	Brfc.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	95⅞	95⅜
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	103¾
- - - v. 1822 . .	5	—	103¾
- - - v. 1830 . .	4	92	91½
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	54½	54
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	94¼	93¾
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	94¼	93¾
Berliner Stadt-Obligationen	4	95½	95
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	36¼	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	97¾	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	100	—
Ostpreussische do. .	4	99½	—
Pommersche do. .	4	105	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	105¼	105½
Schlesische do. .	4	—	105¼
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	62	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	63	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅝	13½
Disconto	—	3½	4½

Beilage.

Beilage zu No. 39. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 1. April 1833.

Verkäufe beweglicher Sachen.



Sachs & Schönfeld, Optici aus Baiern, empfehlen sich einem hochgeehrten Publiko mit ihren optischen Instrumenten, besonders Conservations-Brillen aus Frauenhoferschem Flintglase, periscopisch und cylindrisch geschliffen, welche dem Auge bei der anstrengendsten Arbeit zur Stärkung dienen, kleinen u. großen Perspectiven, Microscopen, Lorgnetten u. dgl. m., repariren auch dergleichen und bitten um geneigten Besuch. Zur mehreren Empfehlung ihrer Instrumente glauben sie nichts hinzufügen zu dürfen, da sie sich schon seit mehreren Jahren des allgemeinen Beifalls bei ihrem Hiersein erfreuen, so wie auch ihre Empfehlungen von mehreren hiesigen Herrn Aerzten noch im Andenken sein werden. Schließlich bemerken wir noch, daß wir nicht hausiren, auch keinen auf unsern Namen schicken, sondern nur auf Verlangen in die resp. Wohnungen selbst kommen. Wir logiren im goldenen Löwen in der Louisenstraße.

Eine Partie Stickmuster werden, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen verkauft, bei
A. L. Lesser.

Rügenwalder Butter, hoch aufgeschlagen in ¼ und ½ Achteln, sehr billig bei Carl Piper.

Weißen Schlesischen und rothen Galizischen Kleesaamen, sowie 18¾ Rigaer Leinsaamen, bei
Rud. Christ. Gribel, große Oderstraße No. 11.

Ein in gutem Zustande befindliches Billard nebst sämmtlichem Zubehör steht zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Neuen Rigaer Sä-Leinsaamen, Hanf, Segeltuch und Matten, neuen Holländischen, Schottischen, Berger und Drontheimer Fett-Hering, Berger, Sommer und neuen großen Berger Hering billigst bei
Carl Prüssing, gr. Domstraße No. 676.

Dauerhafte Glacé-Handschuhe, in allen Modefarben und in bedeutender Auswahl, empfiehlt als ein echtes deutsches Fabrikat, zu billigen aber festen Preisen. J. C. Präger,
Reifschlägerstr. No. 99, Ecke der Beutlerstr.

Einige Repositorien mit Schubkasten, verkauft sehr billig J. C. Präger, Reifschlägerstr. No. 99

Neuen Rigaer Säe-Leinsaamen, billig bei
G. C. Castner, Mittwochstraße No. 1077.

Koch-Erbsen bei G. F. Grotjohann.

Mützen für Herren und Knaben, nach der neuesten Mode, empfehle ich. P. Bais, Mützenfabrikant.
Breite Straße No. 411.

Wiesen-Verpachtung.

Eine Wiese von 5 Morgen 136 □R. an der Oder, dem Dorfe Frauendorf gegenüber, imgleichen eine Wiese von 7 Morgen 114 □R., im Möllen am Parnitzstrom, zunächst an der Stadt belegen, sollen im Marien-Stifts-Gericht hierselbst am 6ten April c., Vormittags 10 Uhr, so wie ferner eine Wiese bei Damm, vor dem Gollnowschen Thore daselbst am Dammschen See belegen, von 23 Morgen 6 □R., imgleichen eine Wiese bei Damm am faulen Graben belegen, von 9 Morgen 36 □Ruth., sollen in Alt-Damm, im Gasthofe zum schwarzen Adler, am 9ten April c., Vormittags 10 Uhr, auf 4 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch einladet
die Marien-Stifts-Administration.
Stettin, den 26sten März 1833.

Vermiethungen.

Auf Johannis dieses Jahres ist die zweite Etage des in der Schulzenstraße sub No. 174 belegenen Hauses zu vermiethen, bestehend in einem Saale, 5 Stuben, heller Küche, Holzgelaß u. s. w. — jedoch ohne Pferdestall und Wagengelaß.

Die dritte Etage in dem neu erbauten Hause No. 544 am grünen Paradeplatz steht zu Johannis zu vermiethen. Das Nähere unten zu erfragen.

In meinem Speicher No. 57, sind ein Boden und eine Remise sogleich, und ein Boden zum 18ten April c. zu vermiethen. J. C. Graff.

Kleine Dom- und Bollenstrassen-Ecke No. 692 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 1 Laden, 3 hintereinander folgenden Stuben, Kammer, heller Küche und Keller, zu jedem Geschäfte sich eignend, zum 1sten Juli d. J. anderweitig zu vermiethen. Das Nähere darüber bei C. G. E. Radcke.

Die zu meinem Holzhofe vor dem Ziegenthore gehörigen Wiesen, so wie die zu meinem Wohnhause, Bredow gerade gegenüber im ersten Schlage gelegene, sind zu vermiethen, Frauenstraße No. 893. Ernst Haase.

In meinem Hause, Lastadie No. 83, dem Packhofe gegenüber, ist in der 2ten Etage ein Logis, bestehend aus 4 Stuben, Speisekammer und heller Küche zum 1sten Juli zu vermiethen.

Es ist auch eine Stube nebst Kabinet in derselben Etage zu vermiethen, welche gleich bezogen werden kann.

In der kleinen Papenstraße No. 314 ist die unterste Etage mit 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenraum anderweitig zu vermiethen, und kann zu Johannis, oder auch gleich, bezogen werden.

Die untere Etage meines Hauses große Domstraße No. 791, ist zu Johannis dieses Jahres mit, auch ohne Pferdestall zu vermiethen. Auch ist jetzt gleich ein Stall für 3 Pferde zur Vermiethung frei.
Verwittwete Dr. Lehmann.

Eine Wiese, zum Hause große Oderstraße No. 69 gehörig, ist zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Wohnungs-Veränderungen.

Vom 1sten April an wohne ich Oderstraße No. 70.

Dr. Behm.

Mein Mode- und Schnittwaaren-Lager befindet sich vom heutigen Tage an in dem Hause Kohlmarkt- und Schuhstraßen-Ecke.

Indem ich dies Einem achtbaren Publiko hiermit ergebenst anzeige, bemerke ich noch, daß ich mein Waaren-Lager durch die neuesten Moden-Artikel verschönert habe, und diese, wie überhaupt alle andere zu meinem Geschäfte gehörende Artikel, zu möglichst billigen Preisen verkaufen werde.

Stettin, am 31sten März 1833.

Louis Moses.

Meine Wohnung ist vom 1sten April dieses Jahres ab, am Roßmarkt No. 708, beim Glasermeister Herrn Malbranc. D. G. Wegner.

Mein bisher in der Grapengießerstraße No. 170 betriebenes Handschuhmacher-Geschäft und Laden, ist von heute an, nach der Reifschläger- und Beutlerstraßen-Ecke No. 99 verlegt. Diese Anzeige meinen geehrten Kunden mit der ergebenen Bitte, Ihr gütiges Wohlwollen mir auch in diesem Lokale nicht zu entziehen.

Stettin, den 1sten April 1833.

J. C. Präger,
Handschuhmacher und Chirurgischer Bandagist.

Mein hiesiges, bekanntes, wiederum zur reichhaltigsten Auswahl sortirtes Lager von Regen- und Sonnen-Schirmen jeder Gattung, befindet sich von heute ab in meiner neuen Wohnung,

Fuhrstraße No. 630,

im Hause des Schuhmachers Herrn Pabst.

J. Delrieu.

Die Hohenkruger Papier-Niederlage befindet sich vom 1sten April an: oben der Schuhstraße No. 148, im Hause des Herrn Durieux.

Die Verlegung meines Tabackspfeifen-Lagers von der Grapengießerstraße No. 429, nach dem Kohlmarkte No. 433, zeige ich meinen geehrten Kunden mit der Bitte an, mich auch dort gefälligst mit Ihren Aufträgen beehren zu wollen. J. H. Richter.

Kurze Tabackspfeifen, ganz geschmackvoll, mit Maser-Köpfen und Porzellainfutter versehen, wie dergleichen Röhre mit gravirten Jagdparthieen, sind wieder zur Auswahl bei J. H. Richter.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Am 2ten April, Vormittags 11 Uhr, soll durch den Unterzeichneten das Abfahren der von dem Börsen-Bau ausgekarrten Erde an den Mindestfordernden licitirt werden. Stettin, den 30sten März 1833.

A. Lemonius.

Nach Greifswald

segelt im Laufe dieser Woche das Schiff Maria, Capt. Weidmann, und kann derselbe noch Güter dahin mitnehmen. Näheres bei Leopold Hain.

Nachdem die, durch den neuen Ausbau meines Ladens veranlaßte, Störung im Geschäft beseitigt ist, lade ich ein mir wohlwollendes Publikum zum fleißigen Besuch desselben hiemit ergebenst ein.

Aug. Büttner.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zwar noch in der Hackstraße am neuen Markte, aber nicht mehr in dem ehemaligen Brünleinschen Hause, sondern beim Schönfärber Herrn Zaiß, wohne, und daß in meiner früheren Wohnung jetzt ein Galanterie-Händler, welcher auch mit meinen, in mein Fach schlagenden Arbeiten handelt, wohnt. Dies habe ich aus dem Grunde, da ich in Erfahrung gebracht habe, daß ich von meinen geehrten Kunden gesucht worden bin und solche in der Meinung gewesen sind, von mir gekauft zu haben, um fernere Irrungen zu vermeiden, hiermit bekannt zu machen, nicht verfehlen und zugleich um fernern geneigten Zuspruch bitten wollen.

H. Geittner, Bürsten-Fabrikant, No. 939.

Wenn eine reinliche, moralisch gute, verheirathete Frau, welche noch stillt, ein neugebornes Kind zum Nähren zu sich nehmen will, erfährt diese von Wem? in der Zeitungs-Expedition.

Unterzeichneter empfiehlt sich, insbesondere den Herren Mühlen- und Roßwerksbesitzern, mit Anfertigung neuer gegossener und abgedrehter Walzen zum Quetschen des Oelsaamens, und verkauft solche fertig pr. Ctnr. zu 12 à 13 Thlr., sowie auch mit allen in Metall abzudrehenden Gegenständen. C. L. Jähne,

Wollstraße No. 219 in Landsberg a. W.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Kaufleuten, Brennerei-Besitzern und Braueigen, empfehle ich mich mit der ergebensten Bitte: um geneigte Aufträge von Anfertigung neuer Stückfässer und offenen Gefäßen in beliebter Form und sehr dauerhaft. Ferner übernehme ich jede Art von Ausbesserung und kann mich wegen Tüchtigkeit meiner Arbeit auf das Zeugniß der Kaufleute Herren Carl Schröder & Comp. hierselbst beziehen.

Stettin, den 14ten März 1833.

Christ. Fried. Moritz,
Faßbauer aus Dresden, wohnhaft breite Straße No. 363.

Eine in gutem Ruf und Nahrung stehende Material-Handlung wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht, und nimmt Adressen unter I. K. der Kaufmann Herr A. Zastrow in Stargard an.

Eine große Marktbude

ist zum bevorstehenden Jahrmarkte zu vermiethen. Näheres bei dem Herrn Stadtwachtmeister Grenz.

Ein brauchbarer Gehülfe der Material-Handlung, sucht ein Unterkommen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter N. Y. in der Zeitungs-Expedition gefälligst abzugeben.